

Größte
Antikauswahl
Norddeutschlands
auf über 10000 m²



ANTIK VEHRS



Antike Möbel

Wohnaccessoires

Gartenmöbel und -dekoration

Eigene Möbel- und Polsterwerkstatt

Flecht- und Binsenarbeiten, Reparatur von
antiken Uhren, Restauration von Gemälden



An der B 206 · Groß Oesau 3 · 25551 Schlotfeld
Telefon: 04826-790 · E-Mail: antik-vehrs@t-online.de

www.antik-vehrs.de

Die Zukunft gehört dem Umweltschutz

Ein Tag in Aqaba

von Barbara Schumacher

Aqaba ist bekannt für seine hervorragenden Tauchgebiete im Roten Meer, die seit Jahren Taucher aus aller Welt anziehen. Da die Gebiete in unmittelbarer Nähe der Häfen liegen ist Umweltbewusstsein lebenswichtig für den Erhalt der einzigartigen Unterwasserwelt, die nur überleben kann, wenn der Umweltschutz funktioniert. Der Besuch der nahe gelegenen Wüste Wadi Rum gehört zu den Höhepunkten einer Jordanien-Reise. Wirtschaft und Tourismus bilden die Prioritäten der rasanten Entwicklungen im Land.

Wer sich für Investitionsmöglichkeiten im Umweltbereich interessiert, kann seine Aufmerksamkeit der Aqaba Special Economic Zone Authority (ASEZA) schenken. Die Gegend rückte beim Internationalen Wirtschaftsforum im Mai 2013 in das Interesse der Golfstaaten, die planen ihre Investitionen in Aqaba weiter zu erhöhen. Aqaba ist Jordaniens einziger Zugang zum Meer und dementsprechend hat die Stadt eine große Bedeutung für das Land. In den letzten Jahren hat Aqaba sich zu einem respektablen Touristenziel entwickelt und ist aufgrund der

Möglichkeit zollfrei einzukaufen auch bei den Jordaniern beliebt.

Aqaba Special Economic Zone Authority (ASEZA)

Die Jordanische Regierung gründete 2001 die Aqaba Special Economic Zone Authority (ASEZA), die entlang des 27 Kilometer langen, gesamten jordanischen Küstenabschnitts auf einer Fläche von 375 Quadratkilometer neben Zollfreiheit und niedrigen Steuern vielseitige Entwicklungsmöglichkeiten bietet. Das erklärte

Ziel der ASEZA ist Wirtschaftswachstum unter Beachtung des Umweltschutzes (www.aqabazone.com).

Dr. Abdel Raouf Darwish ist Assistant Chief Executive Officer for Environmental and Renewable Energy Affairs bei der Aqaba Development Corporation (ADC). „Dieses Unternehmen gehört dem Staat und der ASEZA. ADC ist der Besitzer des Hafens, Flughafens und strategisch wichtiger Landflächen. Unser Ziel ist es, einen Masterplan für die Entwicklung Aqabas zu erstellen, der Aqaba zu einer führen-



Zukünftige Wirtschafts- und Tourismusdrehscheibe:
der Hafen von Aqaba
© Barbara Schumacher



Container Terminal im Hafen von Aqaba
© Barbara Schumacher



Aqaba Special Economic Zone Authority (ASEZA) erstreckt sich entlang des 27 Kilometer langen, gesamten jordanischen Küstenabschnitts. © Barbara Schumacher

den Wirtschafts- und Tourismusdreh-scheibe machen soll.“ Dieser Plan reicht zunächst bis ins Jahr 2020.

„Unser Ziel ist es, einen Masterplan für die Entwicklung Aqabas zu erstellen, der Aqaba zu einer führenden Wirtschafts- und Tourismusdreh-scheibe machen soll.“

Das gesamte Land entlang des Roten Meeres bis zur saudischen Grenze ist sowohl für die Entwicklung der bestehenden Häfen und des neuen Hafens als auch zugunsten einer Zone für den Unterwasser-Ökotourismus um Tala Bay mit seinen neuen Hotels sowie einer neuen Industriezone ganz im Süden vorgesehen. Der neue Hafen „Aqaba New Port“ entsteht in drei Phasen; die ersten Arbeiten wurden bereits begonnen, das Weizenterminal ist in Konstruktion, die gesamte Infrastruktur und weitere Gebäude sind in der Aus-

„Wer denkt, das Rote Meer liefere genug Fischnahrung für die Bevölkerung, irrt.“

Hafen mit Umweltverantwortung

Wer sich Aqaba von Land nähert, sieht schon von weitem große Handelsschiffe, die in der Bucht von Aqaba ankern. Im Containerhafen ragen die Kräne blau in den Himmel – zwischen der Kulisse der von der milden Nachmittagssonne beleuchteten, völlig vegetationslosen, bizarren Felsenkette, die Aqaba landschaftlich beherrscht und dem tiefblauen Roten Meer. Im nördlichen Teil des Hafens gibt es - angesichts des absolut notwendigen Schutzes der nahe gelegenen, wertvollen Korallenbänke und Tauchgebiete - eine besondere Umweltschutzeinrichtung. Stolz präsentiert Eng. Mohammed Al Mubaydin, Generaldirektor der Ports Corporation, seine Mannschaft und das Equipment in der Halle des Prince Hamzah Oil Spill Combat Center zu Füßen des alles überragenden Hafen-Kontrollturms: Hier lagert alles, was im Falle einer drohenden Ölkatastrophe benötigt wird: Ölbarrieren und Spezialgeräte, die mit den vor Anker liegenden, stets einsatzbereiten Spezialschiffen ausgebracht werden können.

Auf die Frage nach der Länge der Barrieren und dem Verbleib des „eingesammelten“ Öls antwortet er: „Die Länge beträgt 1.000 Meter. Das Öl transportieren wir in eine nahegelegene Raffinerie und nutzen es für den Straßenbau.“ In unmittelbarer Nähe hat eines der hier oft anlegenden, riesigen, fensterlosen Kompaktschiffe festgemacht und bald rollen aus dem Schiffsbauch PKWs aus Japan und Korea auf die im Hafen befindlichen Abstellplätze.

„Die meisten dieser Autos werden per Spezialtransporter auf dem Landweg nach Irak geliefert“, so Al Mubaydin. Beim Rundgang ist zu erfahren, dass wegen der Situation in Syrien zwar mehr Schiffe in Aqaba anlegen, diese aber insgesamt weniger Güter transportieren (www.aqabaports.gov.jo).

schreibungsphase. Für die „Energy Ports“ – der Ölhafen ist im Bau, die LPG- und LNG-Häfen mit ihren Terminals für Flüssigerdgas sind in Planung – gelten besonders strenge Umweltschutzaufgaben und so sind Abfallwirtschaft und Recycling, Meerwasserentsalzung und Solarenergie wichtige Themen.

„Wir wollen hier auch die Produktion von Stör und Kaviar ansiedeln und ein neues Aquarium mit umweltschonender Technologie eröffnen.“ Dass dies einen dramatischen Anstieg des Wasserbedarfs bedeutet, ist den Planern bewusst.

Im Juli 2013 eröffnete König Abdullah das millionenteure Disi-Projekt, in dessen Rahmen ganz Jordanien mit dem Wasser aus einem riesigen unterirdischen Wasserreservoir zwischen Jordanien und Saudi-Arabien versorgt wird. Jedoch werden die Ressourcen des Disi-Projekts nicht mehr ausreichen, weshalb der Bau von Meerwasserentsalzanlagen notwendig wird. Wer denkt, das Rote Meer liefere genug Fischnahrung für die Bevölkerung, irrt: „Der Fischbedarf ist jetzt schon so groß, dass Fisch aus Ägypten, Jemen und Saudi-Arabien importiert wird. Durch die neuen Entwicklungen wird der Bedarf noch weiter steigen, daher die Idee mit den Fischfarmen, die auf einem System minimalen Wasser- und Energieverbrauchs basiert“, so Dr. Darwish (www.adc.jo).

Ausflug mit dem Nostalgieschiff

Südlich des Hafens gibt es den Berence Beachclub mit eigener Anlegestelle. Eine Beduinen-Folkloregruppe aus Aqaba lockt die Gäste mit Musik auf traditionellen Instrumenten und Gesang über das Leben der Fischer und ihre Sehnsüchte auf das beliebte Nostalgieschiff, das aus dem türkischen Bodrum nach Aqaba gebracht wurde.

Während eines ausgezeichneten Mittagessens mit Musikbegleitung schweift der Blick erneut – diesmal vom Roten Meer aus – über die Hafenkulisse: die Stadt mit der weithin sichtbaren, großen jordanischen Flagge am hohen Flaggenmast, der schneeweißen Al-Sharif Al-Hussein bin Ali Moschee hinter der Corniche mit dem Strand für die Einheimischen, die archäologische Stätte Al Ayla und die internationalen Hotels mit eigenen Stränden. Vom Schiff aus sieht man vier Länder: Saudi-Arabien, Jordanien, Israel und Ägypten. An der ägyptischen Grenze kann man das berühmte Taba Hilton ausmachen. Das Schiff macht im königlichen Yachthafen fest und von hier geht es weiter ins Wadi Rum.

Wasser in der Wüste: Wadi Rum

Die durch den legendären Lawrence von Arabien berühmt gewordene Wüste Wadi Rum ist von Aqaba aus schnell erreicht.

Nach 45 Minuten befindet man sich in einer anderen Welt. Wadi Rum ist touristisch ausgezeichnet erschlossen. Auch wer schon mehrmals hier war, kann vom Visitor Center – vor der Kulisse der von Lawrence von Arabien „Sieben Säulen der Weisheit“ getauften Felsenkette – ausgehend im 4WD Toyota Pick-up (oder auf dem Kamelrücken) – immer neue Gegenden erkunden – für Fotografen eignet sich dies am besten nachmittags, wenn die senkrecht aus dem roten Wüstensand ragenden Felsformationen sich rot färben und eine Kamelkarawane vor dieser Kulisse gelungene Fotomotive garantiert.

Beduinencamps bieten komfortable Zelte, sanitäre Einrichtungen, Elektrizität und Wasser. Einige Camps verfügen sogar über ein eigenes Bad mit WC, Waschbecken mit Spiegel und einer Dusche im geräumigen Zelt. Unterwegs gibt es die Hedjaz Railway Station zu besichtigen und auch einen nostalgischen Zug, der abfahrtsbereit auf den Schienen steht. Er ist die neueste Touristenattraktion, wie von Aqaba Branch Manager Eng. Maher Majdalawi von der zum Transportministerium gehörenden Aqaba Railway Corporation zu erfahren ist. „Auf der etwa einstündigen Fahrt wird von wilden Reitern auf Pferden und Kamelen ein Überfall wie zu Zeiten von Lawrence von Arabien simuliert und die Touristen werden „entführt.“

Einige der „Entführer“ sind gerade da. Schade, dass der Zug nicht losfahren kann, weil Kamele die Gleise blockieren. Im Rainbow Camp des Wadi Rum angekommen bleibt genügend Zeit für die Erkundung der Gegend, das Erlebnis eines malerischen Sonnenuntergangs und ein Abendessen am Lagerfeuer unter dem klaren Sternenhimmel. Den Abschluss bildet der Besuch eines kleinen Planetariums. Der Blick durch das Teleskop macht die Krater auf dem hoch am Himmel stehenden Mond deutlich erkennbar.

Der Tag in Aqaba war Bestandteil des dreitägigen German-Arab Environment Forums der EMA vom 9.-11. September 2013 in Amman und Aqaba.

Nostalgischer Zug: die neueste Touristenattraktion im Wadi Rum © Barbara Schumacher



Barbara Schumacher ist Diplom-Mathematikerin, freie Journalistin und Fotografin.

